

Loveno, 08./09. April 2010

**Empfehlungen Villa Vigoni  
verabschiedet anlässlich des Expertengesprächs "Rekonstruktion am Beispiel  
Berliner Schloss aus kunsthistorischer Sicht"**

Ein neues Bauwerk, das ein verlorenes Baudenkmal ersetzen und zugleich durch eine Nachbildung daran erinnern soll, knüpft an Traditionen an und wird neue begründen. Auch eine Rekonstruktion ist ein Werk ihrer Entstehungszeit.

Bezogen auf den Beschluss des Deutschen Bundestags zur Rekonstruktion von Fassaden des Berliner Schlosses am kommenden Humboldtforum bedeutet dies:

1. Der Ort in der historischen Mitte der deutschen Hauptstadt steht nicht nur für Staatsautorität und politische Repräsentanz, sondern auch für frühe Sammlungsgeschichte, Welterkundung und Aufklärung. Seine zukünftige Funktion soll auch an die Idee des Volkshauses anknüpfen und einen offenen Ort für alle Kulturen der Welt schaffen.
2. Voraussetzung für die vom Bundestag beschlossene Rekonstruktion der Schlossfassaden sind die in großen Teilen erhaltenen Fundamente und Keller, die den authentischen Ort des geplanten Wiederaufbaus bestimmen. Die erhaltenen und als Bodendenkmale geschützten historischen Schlosskeller im westlichen Bereich sind einzubeziehen und sichtbar zu machen.
3. Die erhaltenen Fragmente (Figuren, Säulen, etc.) und Bodenfunde sowie andere wesentliche Teile des Schlossbaus sollen im Humboldtforum wieder verwendet werden, sei es durch Wiedereinbau am "historischen Ort", sei es in einer musealen Präsentation oder sachgerechten Lagerung.
4. Die Fassadenrekonstruktionen müssen nach bestem Wissen und Vermögen in höchst möglicher Qualität, historischer Materialität und Ausführung/Technik durchgeführt werden. Formale Reduktionen sollten hier vermieden werden. Über Ausführung und möglicherweise notwendige Abweichungen in Material, Maß und Form sollte in Abstimmung mit der Denkmalpflege entschieden werden. Zur Qualitätssicherung wird die Einrichtung einer "Schlossbauhütte" empfohlen.
5. Die nicht zu rekonstruierenden Gebäudeteile/Fassaden sind in Form und Materialität als zeitgenössische Lösung erkennbar; sie sollen einen Dialog mit den zu rekonstruierenden Fassadenabschnitten aufnehmen und ggf. historische Brüche aus der Geschichte des Berliner Schlosses thematisieren.
6. Die Treppenhäuser, Durchgänge und Innenportale sind aus fachlicher Sicht Teil der Rekonstruktionsaufgabe. Auch in den Obergeschossen sollten die historische Grundrissdisposition und Erschließungsfunktion berücksichtigt werden.
7. Die Kuppel soll nach historischem Vorbild rekonstruiert oder zumindest für eine spätere Ausführung konstruktiv vorbereitet werden.
8. Die Möglichkeit einer Rekonstruktion wichtiger Raumfolgen sollte im Grundriss und Aufriss nicht verbaut werden. An erhaltene historische Ausstattungsteile darf in diesem Zusammenhang erinnert werden.
9. Es soll geprüft werden, wo im/am Bauwerk Raum für zeitgenössische künstlerische Gestaltungen vorgehalten werden kann.
10. Das Bauwerk soll in seinen Bauabschnitten in optimierter zeitlicher Abfolge und jeweils in sich stimmig realisiert werden.

Diese Thesen wurden erarbeitet und verabschiedet durch:

1. Prof. Dr. Gabi Dolff-Bonekämper  
Professorin am Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin
2. Dr. Vydas Dolinskas  
Direktor des Nationalmuseums Palast der Großfürsten von Litauen, Vilnius
3. Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh  
Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
4. Dr. Johannes Erichsen  
Präsident der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen
5. Prof. Alberto Grimoldi  
Professor am Politecnico di Milano, Dipartimento di Architettura e Pianificazione
6. Prof. Dr. phil. Dipl.-Ing. Jörg Haspel  
Landeskonservator, Landesdenkmalamt Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
7. Prof. Gottfried Hauff  
Leiter der Studienrichtung Steinkonservierung an der FH Potsdam
8. Dipl.-Ing. Architekt Günther Hoffmann  
Leiter der Abteilung Bauwesen des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
9. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hermann Parzinger  
Prähistoriker, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.
10. Prof. em. Dr.-Ing. Goerd Peschken  
Architekt und Bauhistoriker, Autor zahlreicher Veröffentlichungen insbesondere zu Karl Friedrich Schinkel und dem Berliner Schloss
11. Prof. Dr. Michael Petzet  
Präsident des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS
12. Prof. Dott. Marco Pogacnik  
Professor für Architekturgeschichte an der Università IUAV Venezia
13. Dipl. Ing. Architekt Manfred Rettig  
Sprecher des Vorstandes der Stiftung Berliner Schloss - Humboldtforum
14. Prof. Dr. Barbara Schock-Werner  
Dombaumeisterin des Kölner Doms und Vorsitzende der Vereinigung der Europäischen Dombaumeister e.V.
15. PD Dr. Peter Stephan  
Privatdozent am Kunstgeschichtlichen Institut der Albert-Ludwig-Universität Freiburg
16. Prof. Dr. Andrzej Tomaszewski  
Präsident des polnischen Nationalkomitees von ICOMOS